



PARODONTITIS – FOLGEERKRANKUNGEN

Die wissenschaftliche Forschung der letzten Jahre hat sich nicht nur mit der Entstehung der Parodontitis beschäftigt. Mittlerweile gibt es zahlreiche Studien, die sich mit dem Einfluss der Erkrankung auf den gesamten Organismus beschäftigen. Danach darf die Parodontitis nicht mehr länger als eine isolierte Erkrankung des Zahnfleisches betrachtet werden, sondern immer als Hinweis auf eine generelle Erkrankung des Patienten. Zusammenfassen lässt sich das in der Aussage: **"Nicht die Mundhöhle allein erkrankt, sondern der ganze Mensch"**.

Welche Wechselwirkungen zwischen der Mundgesundheit und der allgemeinen Gesundheit des gesamten Körpers bestehen, ist heute Gegenstand zahlreicher medizinischer Forschungsprojekte. Dabei geht es zunehmend um die Frage, inwieweit Zahnbetterkrankungen (Parodontitis) einen eigenständigen Risikofaktor für andere Erkrankungen darstellen. Auslöser vieler Allgemeinerkrankungen sind Entzündungsherde im Körper, die auch durch Bakterien aus der Mundhöhle beeinflusst werden. Bei rund 80 % der Deutschen aller Altersgruppen ist das Zahnfleisch entzündet, so die Deutsche Gesellschaft für Parodontologie. Bei 45 bis 65 % der Erwachsenen ist daraus bereits eine Zahnbetterkrankung entstanden, also eine von außen nicht sichtbare Wunde zwischen dem Zahnfleisch und der Zahnwurzel. Durch diese Wunde können Bakterien aus der Mundhöhle in die Blutbahn gelangen und dadurch an weit entfernten Stellen im Körper

Entzündungen auslösen.

Dass Patienten, die an Parodontitis leiden, ein erhöhtes Risiko für verschiedene andere medizinische Komplikationen haben, zeigen verschiedene neuere Forschungsarbeiten. Insbesondere atherosklerotische Gefäßerkrankungen wie Herzinfarkt und Schlaganfall sind signifikant häufiger bei Parodontitispatienten als in vergleichbaren Gruppen zu beobachten.

Aber auch erhöhte Risiken für Atemwegserkrankungen, bei Diabetes mellitus und sogar Einflüsse auf den Verlauf von Schwangerschaften sind mittlerweile nachgewiesen worden.

Konsequente Parodontitis-Behandlung schützt Herz und Gefäße

Eine Forschergruppe aus dem US-Bundesstaat Connecticut hat nachgewiesen, dass eine intensive Parodontitis-Behandlung Gefäßentzündungen signifikant verringert. 60 und 180 Tage nach der Behandlung waren die Entzündungsfaktoren im Bereich der Arterien geringer als in der unbehandelten Kontrollgruppe.

Eine konsequente Parodontitis-Behandlung wirkt sich neben der Zahngesundheit auch positiv auf Herz und Gefäße aus. Darauf weisen im Fachblatt *New England Journal of Medicine* publizierte Daten einer Forschergruppe um Dr. Maurizio Tonetti aus Farmington im US-Bundesstaat Connecticut hin. Die Wissenschaftler hatten 120 Personen mit schwerer Parodontitis 2 Behandlungsgrup-

pen zugeteilt. In der Kontrollgruppe erhielten alle Probanden eine professionelle Zahnreinigung mit der Entfernung des oberhalb des Zahnfleisches gelegenen Zahnbelages. In der zweiten Gruppe wurde wesentlich intensiver vorgegangen. Hierzu gehörte auch die Entfernung, aller in den Zahnfleischtaschen gelegenen Plaque, eine anschließende Wurzelglättung sowie eine antibiotische Behandlung.

Reduktion parodontaler Veränderungen

Auswirkungen bei der Intervention auf die Gefäßfunktion wurde per sonographischer Messung überprüft. 24 Std. nach der Behandlung war der Durchfluss in der Intensiv-Behandlungsgruppe schlechter als in der Kontroll-Behandlungsgruppe. Nach drei bis sechs Monaten kehrte sich das Bild jedoch um.

In diesen Zeitpunkten waren es die Probanden mit intensiver Parodontitis-Behandlung, bei denen der Blutdurchfluss im Vergleich besser war. Die Entzündungsparameter (wie C-reaktives Protein, Endothel-Aktivierungsmarker und Interleukin 6) waren signifikant erniedrigt. Gleichzeitig war bei diesen Patienten eine Verbesserung der Parodontal-Erkrankung festzustellen.

Rat der deutschen Parodontosehilfe: **Zusätzlich zur Reinigung der Zahnfleischtaschen, im Rahmen der Parodontitis-Behandlung, kann es sinnvoll sein, die Bakterien zu bestimmen und gezielt mit zusätzlichen Heilmitteln zu therapieren.**